

**Rede von Bürgermeister Saemann anlässlich des Volkstrauertages
2018 am 18. November 2018, um 11.30 Uhr im Herzberg**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der November trägt im Volksmund auch den Namen „Totenmonat“. Das hat seinen Grund, denn in diesen grauen Wochen liegen die offiziellen Tage für Trauer und Tod.

Am Monatsanfang Allerheiligen, Allerseelen und die katholischen Gedenktage. Hinzu kommt am Monatsende der Totensonntag der Protestanten.

Darin eingebettet der Volkstrauertag als Feiertag.

Sprache mogelt mitunter gern.

Denn obwohl der Volkstrauertag im Kalender als Feiertag bezeichnet wird, ist es doch ein Tag, an dem es nichts zu feiern gibt.

Im Gegenteil!

Dieser Tag soll daran erinnern, wie verheerend Kriege sind und was für furchtbare Opfer sie fordern.

Wir erinnern uns heute, hier im Herzberg am Mahnmal des Toten Soldaten, an die unzähligen Opfer aus den beiden Weltkriegen.

„Jeder Krieg ist eine Niederlage, denn Kriege vernichten Leben.“, dieses Zitat stammt von Kurt Tucholsky und er hat das ganze Spektrum an Grausamkeiten im 2. Weltkrieg gar nicht miterlebt.

Im Namen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. Ortsgruppe Peine und im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Peine begrüße ich Sie zu dieser Gedenkstunde.

Ganz an den Anfang meiner heutigen Worte stelle ich meinen herzlichen Dank an den Posaunenchor Schmedenstedt und an den Städtischen Chor Peine, die unserer Gedenkstunde durch ihre musikalischen Darbietungen einen angemessenen Rahmen geben.

Mein Dank geht außerdem an die Schülerinnen und Schüler der IGS Peine, die uns die Gedanken, die sie sich zum Volkstrauertag gemacht haben, heute vorstellen werden.

Vielen Dank für dieses Engagement.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir gedenken heute der vielen Männer, Frauen und Kinder, der Soldaten und Zivilisten, die während beider Weltkriege und des NS-Unrechtregimes Opfer von Schlachten und Bombenhagel, von Völkermord und Rassenwahn, von Terror und Vertreibung wurden.

Wir denken an Menschen, deren Menschenwürde mit Füßen getreten wurde.

Ich erinnere an Anne Frank. Dieses junge Mädchen hat kaum gelebt!

Sie musste sich mit ihrer Familie lange Zeit in einem Hinterhaus verstecken und ist dem NS-Regime trotzdem nicht entkommen.

Ihre Konfessionszugehörigkeit, die ihr mit in die Wiege gelegt wurde, musste sie mit dem Leben bezahlen.

Und nicht nur das, vor ihrem sicheren Tod wurden ihr auch noch die Haare abrasiert.

Wie demütigend muss das für sie gewesen sein.

Versetzen Sie sich gedanklich in das Schicksal derer, die damals aufgrund von Krankheit, Konfession, Aussehen oder politischen Ansichten quasi dem Tode geweiht waren.

-Solche Gedanken machen Angst!-

Im Jahr 1949, als das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschlossen und verkündet wurde, war den Müttern und Vätern des Grundgesetzes der Wahn des NS-Regimes noch sehr präsent.

Sie hatten miterlebt, wie Mitmenschen verfolgt und gequält wurden und ihre Menschenwürde missachtet und mit Füßen getreten wurde.

Vielleicht ist das der Grund, dass der elementare Satz des gesellschaftlichen Miteinanders:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

als erster Satz in Artikel 1 unseres Grundgesetzes verankert ist.

Er steht in diesem Gesetz, an dem sich die Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland orientiert, an erster Stelle.

Legislative, Exekutive und Judikative haben sich in der Bundesrepublik Deutschland seit Inkrafttreten an dieses Gesetz gehalten und ihr Handeln und Wirken danach ausgerichtet.

Ich frage Sie aber, was ist mit der Bevölkerung?

Halten sich ausnahmslos alle ca. 81 Mio. Menschen, die in Deutschland leben, an diese Regelungen?

Ich würde gern hier stehen und eine überzeugtes: „Ja, natürlich!“ in die Menge rufen. Das kann ich aber leider nicht.

Wir alle wissen, dass auch im Jahre 2018 die Menschenwürde mit Füßen getreten wird.

Wir haben im Augenblick an vielen Orten der Welt militärische Gruppen, die in einer Welt voller Gewalt und Mitleidlosigkeit leben.

Die gewohnt sind zu töten und zu quälen, die erlebt haben, wie Kameraden neben ihnen getötet wurden und ahnen, dass auch ihr Leben schnell zu Ende sein kann.

Ein Teil von diesen Menschen geht in diesem Leben auf.

Es geht soweit, dass sie gegenseitig filmen, was sie anderen antun. Anschließend wird dies stolz in sozialen Netzwerken präsentiert. Das ist unfassbar!

Ob es solchen Fanatikern jemals wieder gelingen wird, in ein normales Leben zurückzukehren?

Es gibt zahlreiche Geschichten von regulären Soldaten, die es nicht schaffen, nach einem Krieg ein ziviles Leben zu führen. Die in ihren Träumen von dem Erlebten verfolgt werden.

Wie skrupellos kann außerdem jemand sein, der andere Kinder tötet. Der dann Kinder in die Welt setzt und mit diesen spielt ohne ständig die Leichname der Verstorbenen -der von ihm getöteten Kinder- vor Augen zu haben.

Was ich damit zum Ausdruck bringen will?

- Auch heute gibt es noch Kriege und damit Täter und Opfer.
- Auch heute noch wird auf unserem Erdball die Menschenwürde mit Füßen getreten.

Sie werden jetzt sagen, dass diese Länder nichts mit unserem Grundgesetz zu tun haben und sich somit nicht an den Artikel 1 zu halten haben.

Stimmt, da gebe ich Ihnen Recht.

Aber!!!

Ein Recht auf ein würdiges Leben erlangt JEDER MENSCH und ich betone JEDER MENSCH mit der Geburt und dieses Recht erlischt niemals!

Bei uns in Deutschland hören wir in den Medien auch ständig etwas über Gewalt im eigenen Land, die sich gegen unsere Mitmenschen richtet. Und hier gilt das Grundgesetz.

Ich wiederhole es nochmal:

“Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Jeder Mensch ist wertvoll. Jeder Mensch hat seinen Wert.

Ein Leben ohne Menschenwürde ist ein Leben in Angst, Unterdrückung und Zwang und kein Mensch hat das Recht, einem anderen Menschen Gewalt anzutun.

Die Stimmen, die den zweiten Weltkrieg und damit den schrecklichen Irrsinn dieser Zeit miterlebt haben, verstummen langsam.

Trotzdem müssen wir uns diesen Teil der deutschen Geschichte immer wieder vor Augen halten. Viele Augenzeugen haben Bücher geschrieben.

Andere haben Interviews zu ihren Geschichten gegeben und auch die Gedenkstätten vermitteln dieses Wissen zur deutschen Vergangenheit.

Wir müssen uns damit beschäftigen.

Wir → Sie, ich und der Rest der in Deutschland lebenden Menschen müssen aus dieser deutschen Geschichte lernen.

Wir müssen all denen, die mit rassistischen Parolen hier in Deutschland auf sich aufmerksam machen, entgegenreten. Wir dürfen uns nicht vereinnahmen lassen von Hetze und Gewalt, denn nur wenn sich die Bevölkerung des Landes einig ist, kann man auch nach außen vereint handeln.

Zugegeben, vor allem der Nahe und Mittlere Osten ist ein Pulverfass. Der Krieg in Syrien dauert mittlerweile länger als der Zweite Weltkrieg währte und er hat die Bevölkerung entzweit.

Die Aufkündigung des Atomabkommens mit dem Iran durch die amerikanische Regierung macht die Lage in der Region noch instabiler.

Erschreckend, dass für die vielen Streitigkeiten, angefangen vom Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern bis zur Kurdenfrage, keine Lösung in Sicht ist.

Politik wird zunehmend öfter mit Drohungen und Säbelrasseln betrieben. Das transatlantische Bündnis, das die Nachkriegszeit bestimmte, zerbröckelt – mit unübersehbaren Folgen. Hinzu kommt, dass die EU sich ausgerechnet jetzt nicht einig ist.

„America first“ heißt es bei Donald Trump, aber auch in anderen Staaten kommt nach der eigenen Nation erstmal lange nichts.

Darum ist es umso wichtiger, dass jeder von uns einen Beitrag leistet und wir Populisten und rechten Gruppierungen keine Chance einräumen, Ängste in der Bevölkerung zu schüren. Bestehende Gräben müssen aufgefüllt werden, Denken und Handeln in den Kategorien „Wir“ und „Die“ darf es nie wieder geben.

Ich bitte Sie, das Mahnmal des Toten Soldaten zu betrachten.

Hier liegt ein junger Soldat. Er ist Sinnbild für viele Menschen, die im ersten und zweiten Weltkrieg ihr Leben lassen mussten.

Er steht aber auch für Kriegsoffer auf der ganzen Welt.

Für Opfer, die es genauso wie wir verdient hätten, ihre Lebenszeit in Frieden und in Würde hier auf unserem schönen Erdball zu verbringen.

Vielen Dank!